

TEXTSTELLEN

Hab. 3

**Durch die Dunkelheit hindurch - Teil 3: Trotzdem**

Hast du manchmal Fragen an Gott? Wir erleben schöne und ermutigende Momente – aber auch Zeiten, die uns traurig machen. Wenn du gerade eine schwere Zeit durchmachst, schwach oder frustriert bist, dann ist das Buch Habakuk erstaunlich aktuell. Wir wollen von Gott lernen, weiter zu sehen: durch die Dunkelheit hindurch! Habakuk ringt mit den harten Wahrheiten des Lebens – wie wir. Er sucht Gott und wartet auf seine Antwort. Doch Gott sagt: „Warte weiter.“ Am Ende von Kapitel 2 begegnet Habakuk Gott neu und erkennt: Gott sitzt immer noch auf dem Thron. **In Kapitel 3 ändern sich die Umstände nicht – aber Habakuk ändert sich. Sein Glaube beginnt, weiter zu sehen.**

Habakuk 3 beginnt mit einem Gebet „nach Schigjonot“ (Hab. 3,1) – ein Lied, das in Klage beginnt, ins Vertrauen führt und im starken Lob endet. Dann betet Habakuk: „Herr, ich habe deine Botschaft gehört – und ich bin erschrocken.“ Trotz seiner Angst sagt er: „Herr, lass dein Werk bald geschehen!“ (Hab. 3,2). Habakuk singt hier: **„Ich weiß um die aktuelle Situation. Ich weiß aber auch, was du schon alles getan hast. Mitten in unserer Zeit, mitten in diesen Jahren, in denen alles dunkel wirkt – lass uns wieder sehen, wer du bist.“** Das ist ein Gebet, das auch wir sprechen können: Gott, handle jetzt so, dass wir wieder sehen, wer du bist – so wie früher.

Habakuk schaut zurück: „Gott kommt von Teman ... vom Berg Paran“ (Hab. 3,3) – Orte, die an die Befreiung aus Ägypten erinnern. Er erinnert sich an Gottes Treue, Macht und große Taten (Hab. 3,3–15). Er sieht den Gott, der größer ist als das, was kommt. Wenn wir zurückschauen, können auch wir Dinge sehen, die Gott bereits getan hat: beantwortete Gebete, Bewahrung, Menschen, die Gott geschickt hat. **Erinnere dich daran, was Gott schon in deinem Leben getan hat.**

Habakuk bleibt ehrlich: „Ich erschrak ... meine Knie zitterten“ (Hab. 3,16). Glaube verdrängt keine Angst. Er sagt: es ist schlimm – und es wird schlimmer. Ich mag all das nicht, aber ich vertraue dennoch. **Glaube nimmt Angst und Zweifel ernst – aber er gibt ihnen nicht das letzte Wort.**

Dann folgt eines der stärksten Glaubensbekenntnisse der Bibel: **„Doch auch wenn die Feigenbäume nicht blühen ... und die Felder keine Nahrung bringen“** (Hab. 3,17). Habakuk beschreibt den völligen Zusammenbruch der Existenz – kein Essen, kein Trinken, keine Kleidung. Und doch sagt er: **„... will ich mich über den Herrn freuen; denn Gott ist mein Heil.“** (Hab. 3,18). Auch wenn es keinen Grund zur Freude gibt, vertraue ich dennoch. Das ist keine Verleugnung der Realität. Es bedeutet, der schlechten Nachricht ins Auge zu sehen und dennoch zu erklären: **Ich halte mich an Gott fest – nicht, weil ich alles verstehe, sondern weil er verlässlich ist.**

So ein Glaube wächst durch das Fragen in Kapitel 1 und das Warten in Kapitel 2. Die Umstände bleiben – aber Habakuks Herz verändert sich. Er endet mit: „Gott, der HERR, ist meine Kraft! (Hab. 3,19) **Nicht: Gott macht den Weg leicht. Sondern: Gott macht mich fähig auf schwierigen Weg zu gehen.** Habakuk bekommt nicht, was er sich wünscht. Aber Gott führt ihn an einen tieferen Ort des Glaubens. Auf den Gipfeln feiern wir Gott – in den Tälern lernen wir ihn kennen. Gott verspricht nicht, dass alles sofort gut wird, aber er verspricht, dass er gut bleibt. Das Buch endet nicht mit einer Lösung – sondern mit einem Lied. Ein Lied, das vom Klagen zum Vertrauen führt. Vom Warum zum Trotzdem!

HERZENSMENSCH

FÜR DEN ICH BETEN MÖCHTE:

GESPRÄCHSSTOFF

Einstieg: Welche Situation fühlt sich für dich gerade nach „Warum, Gott?“ an?

1. Wo erlebst du im Moment Dinge, die dir Angst machen oder dich verunsichern?
2. Wo hast du schon erlebt, dass Gott treu war – trotz schwieriger Umstände?
3. In welchem Bereich deines Lebens brauchst du Gottes Stärke, um den schwierigen Weg weiterzugehen?
4. Welche unbeantworteten Fragen trägst du gerade mit dir?
5. Was wäre für dich heute ein „Trotzdem-Glaube“ – ein Schritt des Vertrauens trotz offener Fragen?
6. Wo könntest du diese Woche bewusst sagen: „Gott du bist meine Kraft“?

Für deine nächste Woche: Denk doch mal bewusst zurück und erinnere dich an die Dinge, die Gott schon in deinem Leben getan hat.